

Pragmatische Ad-hoc-Zusammenarbeit

Helmut Volger

Die Beiträge der Autoren des Sammelbands ›Diplomacy and the Future of World Order‹ verdeutlichen es: Das internationale System der Staaten und internationalen Organisationen sieht sich seit einer Reihe von Jahren großen Problemen gegenüber, die eine wirksame Friedenssicherung und Konfliktschlichtung außerordentlich erschweren: Die Großmächte China und Russland betonen mehr als je zuvor ihre nationalen Interessen in der Außenpolitik und zeigen wenig Interesse an multilateralen Friedenslösungen, was die Erfolgsaussichten für Friedenssicherungsaktionen des UN-Sicherheitsrats erheblich verringert. Darüber hinaus offenbaren aber auch viele Staaten mittlerer Größe eine Tendenz zu einer nationalistischen Außenpolitik, die wenig Kompromissbereitschaft bei Konflikten mit anderen Staaten erkennen lässt.

Die Autoren konstatieren, dass es aktuell keinen tragfähigen Konsens im internationalen System über die Ziele und Mittel der Friedenssicherungs- und Konfliktschlichtungsdiplomatie gibt. Das bipolare System des Ost-West-Konflikts ist – nach einer kurzen Phase des Übergangs mit ausgeprägt unipolaren Tendenzen durch die Dominanz der USA – durch ein hochkomplexes, multipolares System ersetzt worden, in dem neben den einzelnen Staaten, den regionalen sowie den internationalen Organisationen eine Vielzahl von nichtstaatlichen Akteuren eine Rolle spielen. Was bedeutet das für die Friedenssicherung und Konfliktschlichtung?

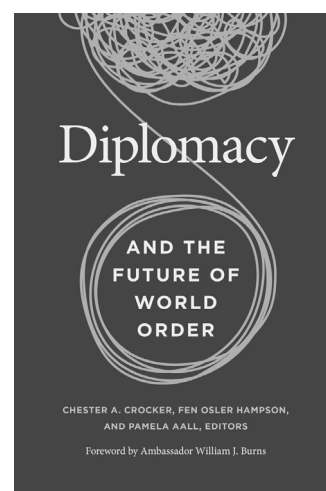
Herausgeber und Beitragsautoren versuchen, auf diese Frage vorläufige Antworten zu finden mit Hilfe von drei unterschiedlichen Szenarien: In der ersten

Variante verfolgen die Staaten individuell ihre jeweiligen Interessen unter Betonung ihrer Souveränität bei geringer Neigung, multilaterale Lösungen anzustreben; in der zweiten Variante funktioniert das bisherige System der internationalen Zusammenarbeit auf der Grundlage gemeinsamer Werte weiter; in der dritten Variante kommt es auf einer pragmatischen *Ad-hoc*-Basis zu einer ergebnisorientierten Zusammenarbeit einzelner Staaten.

Dabei bleibt es der Leserin und dem Leser überlassen, sich anhand von detaillierten Fallstudien aus den verschiedenen Weltregionen, die das Buch sehr lesenswert machen, einen Eindruck darüber zu verschaffen, in welchem Mischungsverhältnis die drei Varianten in der Praxis anzutreffen sind. Tatsächlich sind die drei Varianten in vergleichbarer Häufigkeit in der internationalen Politik anzutreffen: nationalistische Alleingänge neben Kompromisslösungen auf der Grundlage gemeinsamer Werte neben pragmatischen *Ad-hoc*-Kooperationen.

Die Fallstudien illustrieren, dass im Rahmen des multipolaren Systems den regionalen Organisationen eine größere Bedeutung als bisher zukommt, die Vereinten Nationen jedoch weiterhin eine wichtige Funktion haben als Forum zur Koordination der diplomatischen Aktivitäten in der Friedenssicherung, die im Vergleich zu früher erheblich langwieriger und komplexer geworden sind.

Es geht darum – und das veranschaulicht das Buch überzeugend –, in der aktuellen Lage die Ziele der Friedenssicherung pragmatisch zu formulieren, zu improvisieren und sich mit Ausdauer für ihre Umsetzung einzusetzen.



Chester A. Crocker/
Fen Osler Hampson/
Pamela Aall (Eds.)

**Diplomacy and the
Future of World Order**

Washington, D.C.:
Georgetown University Press 2021,
376 S.,
36,95 US-Dollar